

# Laibacher Zeitung.

Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Konto: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Rüstung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Teil.

### Aufruf!

Unter den zahlreichen Krankheiten, welche ein Erbteil der Menschheit bilden, sind es die Lungenkrankheiten und insbesondere die Tuberkulose, welche am weitesten verbreitet, die zahlreichsten Opfer fordern und geradezu als Volkskrankheit auftreten. Der «Hilfsverein für Lungenfranke in den österreichischen Königreichen und Ländern» hat es sich zur Aufgabe gesetzt, den Kampf gegen dieses, die besten Kräfte des Volkes verzehrende Übel aufzunehmen. Es kann ihm dies nur dann gelingen, wenn sich in den einzelnen Ländern Zweigvereine bilden, die unter der Führung des Stammvereines die gleichen Tendenzen wie dieser verfolgen und ihn in seiner, lediglich auf das allgemeine Volkswohl gerichteten Tätigkeit unterstützen. Zur Bildung eines solchen Zweigvereines für Krain, der in Laibach seinen Sitz haben soll, ist über Initiative des «Vereines der Aerzte in Krain», das unterzeichnete vorbereitende Komitee zusammengetreten, welches sich mit diesem Aufrufe an die werktätige Mithilfe aller seiner Mitbürger wendet. Der Verein soll, auf die breitesten Basis gestellt, das ganze Land umfassen und nach seinen Kräften jenem verheerenden Übel entgegentreten, das auch hierlands jahraus jahrein so zahlreiche Opfer fordert.

Die Statuten des zu bildenden Zweigvereines haben die behördliche Genehmigung bereits erhalten und die konstituierende Versammlung findet Mittwoch, den 6. d. M., um 6 Uhr abends im Rathaussaal statt.

Das unterfertigte Komitee wendet sich hiemit an alle Kreise der Stadt und des Landes mit der höflichen Einladung, dem Vereine beizutreten und an der konstituierenden Versammlung teilzunehmen.

Beitrittsserklärungen können bei der Versammlung selbst oder vorher bei einem der unterzeichneten Komiteemitglieder abgegeben werden.

Laibach, im Juni 1904.

Viktor Freiherr von Hein,  
l. l. Landespräsident.

Dr. Démeter Ritter v.  
Bleiweis-Trsteniški,  
Stadtarzt.

Dr. Johann Kopříwa,  
l. l. Sanitätsrat und Stadt-  
physikus.

Dr. Alfred Mahr,  
l. l. Bezirksarzt.

Dr. Eduard Šlajmer,  
l. l. Sanitätsrat und Pri-  
marius.

Dr. Franz Zupanc,  
l. l. Landesregierungsrat.

Dr. Emil Bock,  
l. l. Sanitätsrat und Pri-  
marius.

Dr. Otmar Krajec,  
l. l. Sanitätsassistent.

Dr. Stanisl. Sterger,  
l. l. Sanitätsinspektor.

Dr. Alfred v. Valenta-  
Marchthurn,

l. l. Professor und Primarius.

### Poziv!

Med mnogoštěvilnimi boleznimi, ki jih je poddoval človeški rod, so pljučne bolezni in osobito jetika najbolj razširjene in zahtevajo največ žrtev, tako da jih moremo naravnost označiti kot ljudske bolezni. «Pomožno društvo za bolne na pljučih v avstrijskih krovovinah in deželah» si je postavilo nalogo, bojevali se proti tej bolezni, ki uničuje najboljše moči naroda. To se mu pa more le posrečiti, če se v vseh krovovinah ustanove podružnice, ki naj pod vodstvom osrednjega društva goje iste smotre kakor to samo in ki naj podpirajo njega delovanje v prid ljudskega zdravja in blagostanja. Da se ustanovi podružnica za Kranjsko s sedežem v Ljubljani, se je sestavil po iniciativi «društva zdravnikov na Kranjskem» podpisani pripravljalni odbor, ki s tem vabi in prosi vse someščane, naj blagovolijo sodelovati. Društvo, ustanovljeno na najširši podlagi, naj obsegata vso deželo in naj z vso močjo nastopa proti zlu, ki terja tudi v naši domovini leta za letom brezbrojno žrtev.

Pravila nameravane podružnice so oblastveno že potrjena. Ustanovno zborovanje se bodo vršilo v sredo, dne 6. t. m. ob 6. uri popoldne v mestni dvorani na magistratu.

Podpisani pripravljalni odbor vabi vse kroge iz mesta in dežele, naj pristopijo društvu in se udeleže ustanovnega zborovanja.

Vstop se more prijaviti pri ustanovnem zborovanju ali pa že prej pri enem podpisanih članov pripravljalnega odbora.

V Ljubljani, meseca junija 1904.

Viktor baron Hein,  
c. kr. deželni predsednik.

Dr. Démeter vitez  
Bleiweis-Trsteniški,  
mestni zdravnik.

Dr. Ivan Kopříwa,  
c. kr. zdravstveni svetnik in  
mestni fizik.

Dr. Alfred Mahr,  
c. kr. okrajni zdravnik.

Dr. Edo Šlajmer,  
c. kr. zdravstveni svetnik in  
primarij.

Dr. Stanko Sterger,  
c. kr. sanitetni nadzornik.

Dr. Alfred pl. Valenta-  
Marchthurn,  
c. kr. profesor in primarij.

Dr. Fran Zupanc,  
c. kr. vladni svetnik.

### Die Reise des Ministerpräsidenten nach Galizien.

Die Meldung von der Absicht Sr. Exzellenz des Herrn Ministerpräsidenten, im Herbst Galizien zu besuchen, bietet einer Reihe von Wiener Blättern Anlaß zu politischen Betrachtungen. Das «Fremdenblatt» sagt, Dr. v. Koerber wolle das Parlament von den Banden der Obstruktion befreien, ohne es gleichzeitig in den Wirbel einer anderen Obstruktion zu stürzen. Diesem Endziel steuern auch die Polen zu. Diese Gleichheit des Endzweckes stelle jene Verbindung zwischen den Polen und Dr. v. Koerber her, die stets die Zurückdrängung von Differenzen erwarten läßt, welche die gemeinsamen Aufgaben beider Teile gefährden könnten. So mehr das Parlament in den Hintergrund tritt, um so mehr trete die Verwaltung in die erste Reihe, deren praktische Handhabung vieles ergänzen und mitunter auch erzeugen könne, was erst im Wege des Gesetzes angeordnet werden müßte. Auch von diesem Gesichtspunkte aus könne Galizien aus dem Besuch des Kabinettschefs nur Nutzen ziehen.

Die «Neue Freie Presse» meint, Dr. v. Koerber wolle sein durch mannigfache Störungen getrübtes Verhältnis zu den polnischen Abgeordneten wieder verbessern. Die galizischen Abgeordneten fühlten, daß sie den Reichsrat brauchen, um ihrem Lande zu nützen. Aber die Möglichkeit eines parlamentarischen Ausgleiches sei so gering, daß die Führer der Polen schließlich auch die Frage in Erwägung gezogen haben dürften, ob sie sich nicht für die Zwischenzeit einrichten und den einmal gegebenen Verhältnissen anzuschließen sollten. Als die Polen eine Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen wollten, wären sie beinahe in einen Streit mit der Regierung gekommen. Jetzt sei eine Versöhnung zwischen dem polnischen Klub und dem Ministerium im Zuge. Das sei die Bedeutung der Reise Dr. v. Koerbers, welche die Tschechen isolieren werde, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollte.

Das «Deutsche Volksblatt» bemerkt, da die Deutschen in Österreich die Erhaltung einer neutralen Regierung wünschen, können es ihnen gleichgültig sein, durch welche Zugeständnisse sich die Regierung die Unterstützung anderer Volksstämme sichert, sofern dadurch nicht deutsche Interessen verletzt werden. Da die Polen eine Reihe von Wünschen zu haben scheinen, deren Erfüllung sie nur dadurch, daß sie der Regierung ihre Mitwirkung bei der Erledigung ihrer Aufgaben im Herbst und im Frühjahr leihen, erreichen können, so liege es im Interesse der Polen selbst, in ihren Forderungen nichts aufzunehmen, dessen Erfüllung die Regierung in einen unheilbaren Gegensatz zu den Deutschen bringen müßte. Auf dielem Wege wäre es möglich, zu einer passiven oder aktiven Kooperation der Deutschen und Polen zu gelangen, die heute gewissen Kreisen als die beste

dass ich dir's nur sage... wenn sie nicht mit dieser 'Schwestergele' zusammenkommt, nun dann wird sie eben als alte Jungfer sterben. Das hat diese kleine Narrin beschlossen, und nun weißt du ebensoviel wie ich.»

«Aber ich bitt' Sie, Herr Bardo, scherzen Sie nicht... sagen Sie mir im Ernst, was Susanne zu ihrem Nein bestimmt hat.»

Herr Bardo schlug mit der Hand auf seinen Schreibtisch und rief: «Es ist zum Tollwerden! Da denkt man in Ruhe und Frieden leben zu können, gibt der Tochter nur Bücher in die Hand, die für die Jugend geschrieben sind...»

«Bücher??...»

«Na ja! In den Büchern stehen Romane, die sind an und für sich nicht gefährlich», rief Susannens Papa wütend, aber die Schriftsteller sind es... Ferdinand Lervo ist auch so einer!... Mehrere von seinen Romanen hat Susanne verschlungen, und nun ist sie ganz aus dem Häuschen, wenn ich mich so ausdrücken kann.»

«Das letzte Werk des Dichters: 'Tagebuch eines Poeten', hat es ihr angetan. Susanne behauptet, daß es die Selbstbiographie des Schriftstellers ist. Sie weiß jetzt genau, was er physisch und psychisch für ein Mensch ist, kennt seine Zukunftsträume, weiß, auf welches Ideal er wartet; denn er wartet noch, ebenso wie meine Tochter. Das Mädel sagt, der Dichter sei achtundzwanzig Jahre alt, hat große, braune Sammelfalte-Augen, in unserer Sprache — ist ein vornehmer Mann, und sie weiß, daß er gerade in ihr die Verkörperung seiner Ideale finden wird!... Das hat mir meine Tochter alles gestern abends sehr ruhig gesagt, sie hat sehr ruhig meine etwas erregten Vorstellungen angehört und mir dann statt weiterer Antwort einen ganzen Stoß Bücher, alle von diesem verfligten Ferdinand Lervo, auf den Tisch gelegt:

«Papa, lies das, und dann wirst du überzeugt sein!»

«Ich hab's gelesen! Die ganze Nacht habe ich damit hingekramt...»

## Feuilleton.

### Die Schwesternseele.

Novellette von M. Thiers.  
(Fortsetzung.)

«Na also! Du kennst ihn nicht, und ich kenne ihn auch nicht... Was aber das Tollste ist, Susanne kennt ihn ebensowenig wie du und ich!»

«Ja... dann...»

«Verstehst du's nicht... gehst dir so wie mir! Meine Tochter findet das höchst selbstverständlich. Sie hat den Herrn nie gesehen, aber sie hat in ihm die 'Schwesternseele', die 'Seelenverwandtschaft' entdeckt. Hast du dich jemals um so etwas geflümmert? Susanne tut's nun mal. Wie es scheint, sucht sie schon lange nach dieser 'verwandten Seele'... sie ist noch nicht zwanzig Jahre alt! Und nun, wo sie weiß, daß dieses Wesen existiert, da behauptet sie, daß sie diese 'verwandte Seele' festhalten muß und...»

Lösung der innerpolitischen Schwierigkeiten vorzuschweben scheint.

Die «Arbeiter-Zeitung» gibt der Ansicht Ausdruck, die geplante Inspektionsreise nach Galizien könne nur einen dekorativen Zweck verfolgen. Von der galizischen Verwaltung werde Dr. v. Koerber doch nur sehen, was er sehen und was man ihm zeigen wolle; es werde schon rechtzeitig alles auf den Glanz hergerichtet sein. Die Inspektionsreise soll bestimmt, daß die Parlamentsmäiseren den Ausbau der Verwaltung nicht hindere und der Mangel der parlamentarischen Kontrolle der zufriedenstellenden Funktion der Verwaltung in allen Zweigen nichts anhaben könne.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Juli.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat vorgestern nach längerer Debatte die Novelle zum Ansiedlungsgesetz in der vom Ausschusse vorgelegten Fassung genehmigt und sämtliche von den Polen und dem Zentrum gestellten Abänderungsanträge abgelehnt. Die wichtigste Bestimmung der Vorlage, § 13 b., durch den das Erfordernis der Ansiedlungs-Genehmigung festgestellt wird, wurde in namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 105 Stimmen bei einer Stimmabstaltung angenommen. Mit der Novelle wurde auch eine Resolution genehmigt, in welcher die Regierung aufgefordert wird, zur Förderung der inneren Kolonisation im preußischen Staatsgebiete Mittel einzustellen.

Im englischen Unterhause kam diesertage die Armeefrage wieder zur Sprache. Abg. Beckitt (konservativ) beantragte die Vertragung des Hauses, um die Aufmerksamkeit der Regierung auf die beunruhigende Ungleichheit der Ablösungs-Detachements für das Heer in Indien und in Süd-Afrika und auf die im Kriegsministerium und im Heere herrschende Verwirrung zu lenken, die durch die Verschiebung der Abgabe einer Erklärung seitens der Regierung über die endgültigen Pläne bezüglich der Heeres-Organisation hervorgerufen wurde. Kriegsminister Arnold-Förster erklärte hierauf, die Zahl der Rekruten habe nicht abgenommen; die ernste Lage entstehe daraus, daß zahlreiche Soldaten die Dienstzeit nicht verlängern. Diese Schwierigkeit sei noch nicht akut, aber es sei notwendig, das gegenwärtige System zu ändern. Bezuglich der allgemeinen Frage der Heeres-Organisation wies der Minister auf die verwickelte Natur dieses Problems hin; er gebe zu, daß die Frage sehr wichtig sei und bald verhandelt werden müsse; er sprach auch die Hoffnung aus, bald Vorschläge machen zu können, bat aber das Haus, ihn nicht zu drängen. Premierminister Balfour erklärte, es gebe im Kabinett keine Meinungsverschiedenheiten über die fundamentalen Punkte der Heeres-Organisation, und es bestehne auch keine Verschiedenheit der Ansichten über irgend welche andere fundamentale Punkte der Politik der Regierung; er hoffe, daß der Kriegsminister in nicht ferner Zeit Erklärungen über die Heeres-Organisation werde abgeben können. Die weitere Debatte wurde schließlich auf unbestimmte Zeit vertagt.

«Und nun?»

«Nun ja! Wenn das, was dieser Ferdinand Lervo da schreibt, wirklich seine Gedanken sind, wenn er das wirklich alles erlebt, durchlebt hat... nun ja, dann ist er ein braver Mensch.»

Eine kleine Pause folgte und dann sagte Alfred Sanin:

«Ich werde Fräulein Susanne nie vergessen... aber... da sie mich doch nicht will, so muß sie den bekommen, den sie sich zum Manne wünscht.»

«Hör' mal!... Du scheinst ebenso nährisch zu werden wie das Kind es schon ist! Soll ich vielleicht diesem Unbekannten schreiben: „Geehrter Herr, meine Tochter schwärmt für Sie, kommen Sie rasch und werden Sie ihr Gatte?»

«Nein, natürlich nicht; doch es muß eben versucht werden, den Schriftsteller kennen zu lernen; der Verleger wird seine Adresse haben: Wenn man erst weiß, wo er lebt, wie er ist, ob er wirklich ein guter Mensch, dann...»

«Du bist ein braver Bursche, Alfred... aber ich habe anderes zu tun, als nach dem großen Unbekannten zu forschen. Wenn die kleine Närin genug geträumt, geseufzt und vielleicht auch geweint hat, wird sie schon von selbst auf vernünftigere Gedanken kommen, und wenn du Susanne wirklich liebst, mein Junge, dann wartest du eben geduldig ein Weilchen, bis sie zur Vernunft kommt: Sieh mal, Jugend will sich austoben, wie man zu sagen pflegt; die jungen Männer leben ein bißchen drauf los, die jungen Mädchen schwärmen. Ach, wenn meine gute Frau noch lebte, die würde es besser als ich verstehen, das Mädel zu beruhigen!»

(Schluß folgt.)

Die Nachrichten von einer schweren Erkrankung des Königs Dom Carlos von Portugal sind, wie die «Pol. Kor.» von kompetenter Seite erfährt, vollständig unbegründet. Es handle sich lediglich um eine Erneuerung von Gerüchten, die bereits seit acht Tagen umliegen, von amtlicher Stelle jedoch als ganz unzutreffend erklärt wurden. Da die Meldungen über den angeblich beunruhigenden Gesundheitszustand des Königs auch im Auslande verbreitet wurden, sah sich die portugiesische Regierung veranlaßt, ihren diplomatischen Vertretern die Mitteilung zugehen zu lassen, daß diese Behauptungen jeder Grundlage entbehren. Das vortreffliche Befinden des Königs werde zur Genüge durch die Tatsache erwiesen, daß er, von einem Yacht-Ausfluge nach Lissabon zurückgekehrt, sich unmittelbar darauf mit der Eisenbahn nach der Stadt Evora (Alentejo) begeben und dort an mehreren Tagen einer Reihe von Festlichkeiten beigewohnt hat.

## Tagesneuigkeiten.

— (Ein Wunderdoktor.) In einem Dorfe in der Nähe von Glasgow, in Blantyre, ist plötzlich ein «Wunderdoktor» erschienen in Gestalt eines armen Minenarbeiters, dem es gelungen sein soll, in verschiedenen Fällen Krüppel, denen kein Arzt mehr helfen konnte, gesund zu machen. Die Sache hat sich schnell im ganzen Lande herumgesprochen und der kleine Ort ist jetzt täglich von Kranken aller Art belagert. Wie berichtet wird, sollen die Erfolge des Mannes außerordentlich groß sein; an einem einzigen Tage sollen manchmal viele Geheilte das bescheidene Haus verlassen, in dem der einfache Arbeiter wohnt. Es soll ihm gelungen sein, Leute mit verwachsenen Beinen zu kurieren; einem jungen Mädchen, das ein krummes Rückgrat hatte, richtete er es wieder gerade usw. Ein reicher Mann, der von ihm geheilt wurde, sendete ihm in seiner Freude 2400 Kronen, die der arme Arbeiter aber zurückwarf mit der Bemerkung, daß er seine Kunst zum Wohle der Menschheit anwenden wolle, aber nichts dafür annehmen werde, außer den zehn Schillingen, die er als Bezahlung von jedem nehme, dem zu helfen ihm vergönnt sei. Während der Pfingstfeiertage wurde Mr. Rea — so heißt der «Wunderdoktor» — von mehr als 250 Personen konsultiert, und Ende letzter Woche sollen 400 Kraute in Blantyre angekommen sein. Gegenwärtig liegt der Wundermann aber selbst krank im Bett infolge von Überanstrengung, und die Hunderte von Patienten müssen warten, bis er sich wieder erholt hat. Übrigens heilt er nur Knochenfrakturen, die er durch eine besondere Art von Massage behandelt.

— (Ein Bitriol-Attentat mit heiterem Ausgang.) hielt diesertage die Passanten des Place Vintimille in Paris kurze Zeit in Erregung. Als der 21jährige Chauffeur Armand, über genannten Platz schritt, stürzte ein junges Mädchen auf ihn zu und schüttete ihm mit den Worten: «Warte, du Eseler! Du hast mich verraten und sollst ewig die Beichen des Verrates an dir tragen!» aus einer Flasche eine Flüssigkeit in das Gesicht. Armand schrie laut auf und lief zum nächsten Apotheker, wo er flehentlich um Hilfe bat. Er sei soeben mit Bitriol begossen worden und seine

## Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(89. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

13. Kapitel.

Verschollen.

Die Anerkennung des Musikers als Universal-erben Martin Grimms zog sich in die Länge, sie erfolgte nicht so bald, wie der Doktor erwartet hatte, das Gericht machte verschiedene Einwendungen, auf die er nicht vorbereitet gewesen war.

«Das Geld liegt nun bereit», sagte Friedrich, als er eines Mittags aus dem Bureau heimkehrte, «in jeder Stunde kann ich es zahlen, und ich brauche nicht zu fürchten, daß das Geschäft in irgend einer Weise dadurch alteriert wird. Röder hat mir auch aus dem Gefängnis geschrieben, ich soll eine namhafte Gehaltszulage haben, das Gehalt des jungen Wilde ist erhöht worden.»

«Du hättest Teilhaber des Geschäftes werden müssen», erwiderte Erna, die ernster als sonst dem Bruder gegenüber saß. «Dir allein verdankt er's, daß das Falliment nicht ausgebrochen ist.»

«So groß sind meine Verdienste nun doch nicht. Der Ausbruch des Falliments wurde dadurch schon verhindert, daß die Forderung des Amerikaners nicht sofort gedeckt zu werden brauchte. Und unbescheiden bin ich nicht, Erna. Mehr als eine Gehaltserhöhung habe ich nicht erwartet.»

«Dennoch vertraue ich darauf, daß du Associe werden wirst!»

«Ich glaube es nicht», sagte er achselzuckend,

Augen schmerzten ihr entsetzlich. Der Apotheker aber reichte ihm kein Linderungsmittel, sondern forderte das Opfer des Bitriolattentates nur lächend auf, in den Spiegel zu blicken. Armands Gesicht war mit einer dicken Schicht — schwarzer Farbe bedeckt. Inzwischen hatte ein Polizist die «Attentäterin» nach der nächsten Wache gebracht. Hier erzählte die Verhaftete, daß der Chauffeur ihr Liebhaber gewesen sei und sie dann verlassen habe. Da sie gewußt, daß der Treulose ein großer Hasenfuß sei, wollte sie ihm einen gehörigen Schreck einjagen und habe ihm einen Topf voll schwarze Farbe in das Gesicht gegossen. Der Polizeikommissär, der sich bei dieser Darstellung eines Lächelns nicht erwehren konnte, entließ das junge Mädchen mit der Warnung, bergleichen Scherze in Zukunft zu unterlassen.

— (Der belagerte Schornstein.) Aufsehen erregt zur Zeit ein Abenteuer des Glöckners Jimmie Gill von Newry (Irland). Dieser hatte geschworen, daß er eine kleine Polizeistrafe, die er sich wegen eines leichtes Vergehens zugezogen hat, nie und nimmer bezahlen werde. Die Polizei erhielt darauf den Auftrag, ihn festzunehmen. Um ihr zu entgehen, suchte Jimmie Gill, den sein Beruf zu einem Höhennenschen gemacht hat, einen Zufluchtsort auf der Spitze eines Fabritschornsteines. Der Schornstein, den er gewählt hat, ist so wackelig, daß die Polizei ihm nicht nachzusetzen wagte, weil sie fürchtete, daß das Ding unter dem Gewicht mehrerer Kletterkünstler zusammenbrechen könnte. Vom Gipfel seines hochgelegenen Wohnsitzes aus fordert der Glöckner die Polizei nun schon seit sechzehn Tagen heraus; von Zeit zu Zeit entfaltet er eine rote Fahne. Die Menge klatscht ihm Beifall wie einem führen Künstler und amüsiert sich, wie sich die Kinder amüsieren, wenn Kasperle den Schuhmann verprügelt. Jimmie Gill erklärt, daß er sich auf seinem Schornstein gut und gern so lange halten werde wie Port Arthur. Gar so schwer wird es ihm übrigens nicht gemacht. Da die Polizei ihn, nach dem englischen Gesetze, nur zwischen Sonnenaugang und Sonnenuntergang verhaften darf, kann der Belagerte von Newry bei Nacht Ausflüge machen, sich mit neuem Proviant versorgen und, wenn es sein muß, auch schlafen; auf seiner Bittadelle hat er nämlich keinen Platz, sich bequem auszustrecken. Den vierzehnten Tag seiner Belagerung feierte Jimmie durch Abrennen eines prächtigen Feuerwerkes. Von allen Seiten gingen ihm zur Feier des Tages Ansichtspostkarten und telegraphische Glückwünsche zu; er konnte sie aber erst während der Nacht lesen, da der Briefträger sich weigerte, ihm nachzusteigen, und die Postboten am Fuße des Schornsteins deponierte. Die Polizei, die zuerst große Mittel anwenden wollte und erklärte, daß sie nötigenfalls den Schornstein niederreißen werde, ist bereits müde geworden.

— (Ein flüger Papagei.) In einem Vororte von Melbourne (Australien) wurde in diesen Tagen ein afrikanischer Papagei öffentlich versteigert. Der Vogel brachte den erstaunlichen Preis von 850 Mark. Er spricht Kinderreime, ganze Verse Shakespeares und singt ein bekanntes patriotisches englisches Lied. «Polly» wollte von der Auktion nichts wissen und sträubte sich wie ein schlecht erzogenes Kind, Proben seiner Fertigkeit vor den Besuchern abzulegen. Den Auktionator ermahnte er wiederholte, «den Mund zu halten» und «nützlich nach Hause zu gehen.»

Verbüffung der Gefängnisstrafe wird er selbst wieder an die Spitze des Geschäftes treten. Und dann wird er auch an den künftigen Schwiegersohn denken, fuhr er seufzend fort, «verlobt sich Herta mit einem Kaufmann.»

«Es hängt ja nur von dir ab, ob sie das tun wird», unterbrach ihn die Schwester mit einem raschen, prüfenden Blicke, «du mußt nur den Mut haben, die entscheidende Frage an sie zu richten.»

Sein Antlitz hatte sich plötzlich dunkel gefärbt; er schien seine ganze Aufmerksamkeit nur den Speisen zu widmen, die vor ihm auf dem Teller lagen.

«Du hast dich in Deinen Beobachtungen und Vermutungen geirrt», sprach er nach einer langen Pause des Schweigens, «ich würde mir einen Korb holen und dieser Gefahr mag ich mich nicht aussetzen. Ich dürfte und könnte ja das Haus nicht wieder betreten, und mein Prinzipal wäre berechtigt, mir einen Vertragsbruch vorzuwerfen.»

«Das weiß ich besser», sagte Erna rasch, und ihr Blick ruhte dabei voll Zuversicht auf dem Bruder, «Herta würde freudig ihr Jawort geben.»

«Vielleicht aus Rücksichten auf das Geschäft!»

«Nein, aus persönlicher Zuneigung, die ich Liebe zu nennen berechtigt bin.»

«Von solchen Gefühlen hat sie mir bisher noch nichts verraten!»

«Soll sie dir damit entgegenkommen?»

«Das verlange ich natürlich nicht, aber ich meine doch, in diesem Falle würden gelegentliche Äußerungen und Blicke mir verraten, daß ich hoffen dürfe, und dann, ja, dann besäße ich auch den Mut zu der entscheidenden Frage. Ich wäre ja der glücklichste Mensch,

— (Einen Rekord im Romanschreiben) stellt die englische Schriftstellerin Mrs. L. T. Meade auf, wenigstens in der Schnelligkeit. Wenn sie im Zuge ist, dichtet sie, wie eine englische Zeitschrift verrät, ihren zwei oder drei Sekretärinnen 6000 Worte täglich. Einmal hat sie sogar 27 Seiten in 27 Minuten dichtet.

— (Rockefeller und der Kellner.) Der Sohn des amerikanischen Multi-Millionärs erzählte jüngst im Freundeckreise ein seinem Vater widerfahrenes amüsantes Erlebnis. Dieser war eines Tages mit hungrigem Magen in ein Restaurant eingekrochen und hatte sich eine Mahlzeit bestellt. Der Kellner schien nicht von der Stelle weichen zu wollen, worauf Rockefeller höflich, aber bestimmt sagte, daß er vorläufig alles habe, was er wünsche. «Danke Ihnen, mein Herr!» war die Antwort. Der Mann rührte sich nicht von der Stelle. «Kellner, Sie dürfen sich zurückziehen!» fuhr Rockefeller nach einer Weile fort, vertrieblich, daß er sich bei jedem Bissen beobachtet sah. «Bedaure, das darf ich nicht», erwiderte der dienstbare Geist etwas verlegen; «ich bin für das Silberbesteck verantwortlich.» — (Eine «Stradivarius» unter dem Hammer.) Aus London wird berichtet: Eine Violine von Antonius Stradivarius kommt diesertage bei Buttig and Simpson unter den Hammer. Sie war von einem auf der Straße spielenden Musikanten jahrelang auf den Straßen von Marylebone und Notting Hill gebraucht und dann an den Virtuosen W. G. Hill für 500 Kronen verkauft. Mister Hill verkaufte sie wieder für 1600 Kronen an den Sammler David Laurie und schließlich ging sie in die Hände von James Watts in Manchester über. Die Geige hat einen sehr mächtigen Ton und ist nicht beschädigt. Es sind zwischen fünfzig und sechzig Stradivarius-Geigen bekannt. Der Höchstpreis für eine auf der Auktion bezahlte Stradivarius betrug 17.200 Kronen. Eine schöne Stradivarius kann aber 30.000 Kronen bringen.

— (Aus dem Examen.) «Das ist nun schon die dritte Frage, die Sie nicht beantworten können!» — «Lassen Sie mir doch etwas Zeit zum Nachdenken, Herr Professor!» — «Gerne. . . Genügen Ihnen zwei Semester?»

— (Schlagfertig.) Wirt (zum Gast, der einen ihm gebrachten Aufschliff zurückgibt): «Was fehlt dem kalten Aufschliff?» — Gast: «Das R!»

## Volks- und Provinzial-Nachrichten.

Friedrich August, König von Sachsen, in Villach und Idria.

Mitgeteilt vom Realschulprofessor M. Pirnat in Idria.

(Fortsetzung.)

Nach der Rückkehr von dem, mit den seltensten Pflanzen reich besetzten Lorenziberg, der in vollem Maße geeignet ist, Botaniker anzu ziehen und zu fesseln, hielten Se. Majestät im Schlosse Villach Diner, zu welchem Allerböschtdieselben den Schlosshaber Grafen v. Blagay nebst Gemahlin, dann den Obersten Baron v. Mandelslohe, den Konsul Ritter Sartorio und den Kustos Freyer beizuziehen geruhten. Se. Majestät, der erhabene König und Naturfreund, waren über die vormittägige Excursion

wenn ich Herta meine Braut nennen könnte; den Vorurteilen der Welt wollte ich Trotz bieten, sie sollte mir mein Glück nicht trüben.»

«So wage, und du wirst gewinnen!» — «Ich kann es nicht», sagte er lippeschüttelnd, «ich fürchte zu sehr, man könne mir vorwerfen, ich wollte meine Stellung benützen, um auf die Entscheidung Hertas einen Druck zu üben. Es ist ja richtig, daß sie mich jetzt noch nicht entbehren kann und daß ich sie verlassen müßte, wenn sie mir das Jawort verweigerte; ich würde also die wenig ehrenhafte Rolle eines Glücksjägers spielen.»

«Nicht doch, das hast du nicht zu befürchten», unterbrach ihn Erna, «diese Skrupel sind unbegründet.»

«Ich habe in dieser Angelegenheit einen schärferen Blick, weil ich objektiv beobachte und Herta mir gegenüber ihre Worte und Blicke nicht so ängstlich hütet. Übrigens könnte ich dir die Sache erleichtern, daß ich die vermittelnde Rolle übernehme. Ich würde Herta um eine offene Antwort bitten.»

«Das will ich nicht», erwiderte er rasch mit einer ablehnenden Handbewegung. «Wenn es geschehen soll, so kann ich meine Sache selbst führen, keine dritte Person soll sich hineinmischen. Ich denke, Erna, wir überlassen es der Zeit, diese Angelegenheit zur Entscheidung zu bringen, einstweilen ist die Frucht zum Pfücken noch nicht reif. Und nun genug davon.»

Erna hatte Gabel und Messer hingelegt und den Teller zurückgeschoben, sie wiegte mit mißbilliger Miene das Haupt.

«Mir würde es zur Verhügung dienen, wenn du dich verlobtest und ich deine Zukunft am eigenen Herde gesichert würde», sagte sie mit bewegter Stimme. «Denn mein Entschluß steht nun fest, ich suche mir eine Stelle, und wenn das Glück mir wohl will, habe ich sie schon gefunden.»

(Fortsetzung folgt.)

hoch ersreut, und besuchten nach aufgehobener Mittags-tafel die Pflanze Saxifraga petraea, die im Talgrunde jenseits des Schlosses am Gradaščabache in Felsen ihr Beet hat, allwo das scharfe und geübte Auge des Monarchen bald das einzige, eben blühende Exemplar erblickte, welches kein anderer des Gefolges noch erschaut hatte.

Wen die Götter ausgewählt  
und bevorzugt schon hier nieden  
wem dies große Los beschieden,  
dem nie Götter Beistand fehlt;  
ob er sich dem Throne weih,  
ob er forscht in Talesgründen,  
er wird stets ein Glückchen finden,  
das den Glücklichen ersreut.

Um 1 Uhr Nachmittag wurde der Gegend von Villach-Lobenwohl gesagt; der Graf v. Blagay verewigte aber die Anwesenheit des hohen Gastes und erhabenen Naturfreundes mit einem Denkmal am Fuße des Lorenziberges, wo der Fußsteig beginnt. Das Monument, eine Pyramide (Obelisk), ist von inländischem grauen, zu Gleinitz gebrochenen Marmor, beträgt in der ganzen Höhe 13 Schuh und misst im Postamente 4 Schuh im Diameter. Der zweite Aufsatz (in der Höhe 3 Schuh) enthält in vergoldeter Schrift auf einer vierdrigen Platte von schwarzem Marmor:

RICHARDUS COMES URSINI BLAGAY

LOCI DOMINUS

IN MEMORIAM

P.

Auf diesem zweiten Aufsatz ruht der stumpfgespitzte Obelisk aus einem Stücke, 7 Schuh hoch, im Pedal 3, oben 1 Schuh im Diameter. In einer ovalen Platte von schwarzem Marmor ist die vergoldete Aufschrift:

PRIDIE IDUS MAJII

DIEI FAUSTO

DUM

SERENISSIMUS SAXONIAE REX

FRIDERICUS AUGUSTUS

AUG. CAES. ADFINIS

PLANTAM A. D. FREYER

CUSTODE. MUSEI LABACENSIS

RECOGNITAM NOVAM

NOMINE DONATAM

DAPHNEM BLAGAYANAM

BOTANICES AMORE

LOCO NATALI VISENDAM

ADVENIT

NON ALTITUDINEM ABHORRESCENS

MDCCXXXVIII.

Se. Majestät der König setzte Ihre Reise von Villach über Hölzeneg und Oberlaibach nach Idria fort, wo dieselben bei Abenddämmerung eintrafen, weil auf dem Wege dahin zeitweise botanisiert wurde. (Schluß folgt.)

### Reformen auf dem Gebiete des militärischen Erziehungs- und Bildungswesens.

Der «Pester Lloyd» meldet: Die großen Reformen, welche mit Beginn des nächsten Schuljahres auf dem Gebiete des militärischen Erziehungs- und Bildungswesens eingeführt werden, sind, wie wir vernehmen, bereits in allen Details ausgearbeitet und die bezüglichen Durchführungsbestimmungen werden schon in den nächsten Tagen verlautbart werden. Das Wesen dieser Reformen besteht der Haupthaft nach in folgenden Maßnahmen: In den in Ungarn und in Kroatien stationierten Kadettenschulen wird eine bestimmte Anzahl von Gegenständen in ungarischer, beziehungsweise in kroatischer Sprache vorgetragen werden. Ferner werden in den beiden obersten (dritten und vierten) Jahrgängen der Militär-Unterrichtsschulen zu Köszeg (Güns) und Kis-Marton (Eisenstadt) gewisse Gegenstände ebenfalls in ungarischer Sprache zum Vortrage gelangen. Sobald die bereits im Prinzip beschlossene Teilung der Militär-Oberrealschule in Mährisch-Weißkirchen durchgeführt ist, wird in sämtlichen Jahrgängen der aus dem getrennten Teile der erwähnten Anstalt in Ungarn neu zu errichtenden Militär-Oberrealschule gleichfalls eine Anzahl von Gegenständen in ungarischer Sprache vorgetragen werden. Durch diese Maßnahmen kommt die ungarische Staatssprache in den auf ungarischem Boden befindlichen Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten zur vollen Geltung und wird somit den bezüglichen Wünschen, so weit als nur immer möglich, Rechnung getragen.

In den in Österreich befindlichen Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten bleibt die Unterrichtssprache ausschließlich deutsch, jedoch wird in den Kadettenschulen und in den Militär-Realschulen den nichtdeutschen Landessprachen eine viel intensivere Pflege zuteil werden, als dies bisher der Fall war. Diese Maßnahme ist für die Ausbildung der Truppe von größtem Vorteile, weil hierdurch die als Offiziere in nichtdeutsche Regimenter einzuteilenden Jünglinge in den Stand gesetzt werden, mit der Mannschaft in deren Muttersprache verkehren und sie in dieser Sprache im militärischen Dienste ausbilden zu können, und dies ist bei den großen Forde-

rungen, welche heute hinsichtlich aller Dienstzweige an die Ausbildung der Truppe gestellt werden, ein hoch zu veranschlagender Gewinn. Eine weitere Neuerung wird darin bestehen, daß in den Militär-Unterrealschulen mit der Systemisierung von Erziehern und Korrepetitoren begonnen wird, eine Maßnahme, deren Notwendigkeit schon längst vorhanden war und zweifellos von bestem Erfolge begleitet sein und sich reichlich lohnen wird.

— (Militär-Konzert.) Für den Vega-Denkmal-Fond findet das zweite Militärkonzert der Musikapelle des I. u. I. 27. Infanterie-Regiments Dienstag, den 5. d. M. abends im Garten, beziehungsweise im Glashalon des hiesigen Casino statt. Wie bereits seinerzeit gemeldet, hat hierzu Se. I. u. I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Joseph Ferdinand von Österreich-Este in Wien 50 K. die Beamten der I. I. Bezirkshauptmannschaft Littai 11 K., Bezirkshauptmann Alfons Pirz (Sammlung von Neumarkt) 115 K., Bezirkshauptmann Alfons Pirz (Sammlung von Bischofslad) 67 K., Louis Kroitsch in Wien 20 K., Direktor Senekovic (Sammlung des I. I. I. Staatsgymnasiums Laibach) 27 K., Dr. Adolf Schaffer in Laibach 20 K., Se. Exzellenz Herr I. u. I. Feldzeugmeister Franz Schönach in Wien 20 K., K. Weigl (Schriftführer) in Laibach 12 K.; die Firmen: Bauer & Gerber in Laibach 20 K., Karl Koppel & Wagner in Laibach 20 K., Schwarz & Comp. in Laibach 10 K., Hermann & Nielsch in Warnaßdorf 10 K.; Alois Močnik in Budapest 5 K., Dr. Josef Tičar in Kronau 2 K., Handelsmann J. C. Mayer in Laibach 40 K., C. Wolfrum in Wien durch J. C. Mayer in Laibach 20 K., I. I. Landespräsidium in Laibach 38 K.

— (Freizügige militärische Übungen.) Das Infanterieregiment Nr. 17 marschiert am 1. August I. J. früh von Klagenfurt zu den freizügigen Übungen bei Rosegg, Villach, Hermagor, Mautern und Plöden ab; am 21. und 22. August erfolgt der Rückmarsch in der Richtung gegen St. Veit a. d. Glan.

— (Entscheidung in Waffenangelegenheiten.) Der I. I. Kassationshof hat anlässlich einer Anklage die Entscheidung getroffen, daß der unbefugte Besitz eines zerlegbaren Gewehres (Abschraubgewehres) als Übertretung des § 32 des Waffenpatentes vom 24. Oktober 1852 die gerichtliche Bestrafung nach sich zieht. — o.

— (Ärztlische Nachricht.) Herr Dr. Demeter R. v. Bleiweis begibt sich vom 2. bis zum 31. d. M. auf Urlaub, doch trifft er während dieser Zeit jeden Samstag in Laibach ein, um vor- und nachmittags zu ordnieren.

— (Trauung.) Heute fand in Triest die Trauung des Herrn Dr. Gabrio Piccoli aus Laibach mit Fräulein Angiola Piccoli aus Triest statt.

— (Schulsperrre.) Wegen des im Schulsperrre von Bihać, Bezirk Radmanisdorf, unter den Schulkindern aufgetretenen Keuchhustens wurde zur Verhütung der größeren Ausbreitung die dortige Volksschule auf die Dauer von 4 Wochen geschlossen. — o.

— (Die I. I. Fachschule für Spielenklöppel in Idria) zählte am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres im Vorbereitungskurse 72, im I. Jahrgange 35, im II. Jahrgange 30, im III. Jahrgange 16, zusammen 153 ordentliche Schülerinnen, von denen 82 mit sehr gutem, 61 mit gutem und 10 mit genügendem Erfolge den Anforderungen entsprochen haben. Außer diesen ordentlichen Schülerinnen besuchten die Fachschule im abgelaufenen Schuljahre 10 Hopsitantinnen und 197 Ferialschülerinnen. — o.

— (Straßenwesen.) Auf der Karlsstraße bei Sittich finden gegenwärtig Regulierungsarbeiten statt. Zu denselben wurden auch in der Rudolfswörter Umgebung ansäßige Bürger herangezogen, die am 28. v. M. unter Gendarmerie-Eskorte mit ihren Frauen und Kindern dorthin abgingen. — S.

— (Der Schnitt.) Der Petri- und Paulitag gilt in Unterkrain seit unbestimmten Zeiten als kalenderischer Beginn des Schnittes. Selten aber stimmt dies mit den wirklichen Verhältnissen überein. Heuer zum Beispiel, als infolge günstiger Witterungsverhältnisse die Entwicklung der Feldfrüchte frühzeitig vor sich ging, kam der Roggen schon in der verflossenen Woche an vielen Orten unter die Sense, während sich der Weizenschnitt infolge ungleichmäßiger Entwicklung fast allerorts verzögern durfte. Sowohl bezüglich der Qualität als auch der Quantität des Roggens ist ein guter Ertrag zu erwarten, während man beim Weizen nur auf ein mittleres Ertragnis hofft. Die Gerste steht dermalen nicht ungünstig, der Hafer jedoch überall schwach. Die Kartoffeln zeigen eine günstige Entwicklung, ebenso entwickeln sich die Hülsenfrüchte gut, Wein und Obst stehen durchgehends sehr gut. — ik.

— (Zur Frage der Hütserien) hat die k. k. Landesregierung für Krain einen Erlass herausgegeben, worin gelegentlich einer im «Učiteljski Tovariš» erfolgten vorigen Interpretation des Ministerialerlasses vom 28. Februar 1887, §. 21.644, betreffend die Hütserien an Volksschulen, die k. k. Bezirksschulräte aufgefordert werden, sämtliche Ortschulräte und Schulleitungen dahin zu belehren, daß der obzitierte Ministerialerlass nur für Niederösterreich, Steiermark, Triest, Dalmatien, Tirol, Böhmen und Mähren erslossen ist und daß keine ministerielle Verfügung existiert, laut welcher an den Volksschulen in Krain außer an jenen der Landeshauptstadt Laibach, sogenannte Hütserien gewährt werden könnten.

— (Schurfbewilligung.) Seitens des k. k. Revierbergamtes in Laibach wurde dem Herrn Ingenieur Ernst Gmeiner, Bergverwalter der Johannestaler Kohlengewerkschaft in Karmel, für den Bereich der politischen Bezirke Gursfeld und Littai die Schurfbewilligung auf die Dauer eines Jahres erteilt.

— (Plakatmusik.) Programm für morgen (Sternallee): 1.) Horn: «Wiener Bummel», Marsch. 2.) Flotow: «Stradella-Ouvertüre.» 3.) Strauss-Reiterer: «Rosenhochzeit», Walzer. 4.) Smetana: Sextett aus der Oper «Die verkaufte Braut.» 5.) Penn: «Honigblümchen», englisches Lied. 6.) R. Wagner: Vorspiel zum 3. Alt, Tanz der Lehrbuben und Einzug der Meistersinger aus der Oper «Die Meistersinger.»

— (Klnb «Planinski Janez.») Im Gasthause des Herrn A. Dežman, Floriansgasse Nr. 24, wird heute abends, wie wir einer uns zugekommenen Einladung entnehmen, die konstituierende Versammlung des Klubs «Planinski Janez» stattfinden. Der Club bezweckt, die Aufstellung des Preiserendenkmals durch Beitragsleistungen zu fördern.

— (Ein Waldfest) wird vom Gesangsvereine «Slavec» am 10. d. M. in Rosenbüchel (Restauration Conzel) veranstaltet werden.

— (Beendigte Bahnarbeiten.) Die Legung des neuen Gleises zwischen den Eisenbahnstationen Littai und Sava wurde am 30. v. M. zu Ende geführt. Die aus diesem Anlaß zur Ausführung dieser Arbeit herangezogene Arbeiterschaft aus Kroatien, etwa 200 an der Zahl, wurde hierauf heimbefördert. —ik.

— (Vollsmission.) In Döbernik bei Treffen wird gegenwärtig eine Vollsmision unter der Leitung der PP. Jesuiten aus Laibach abgehalten, die morgen ihren Abschluß findet. —S.

\* (Kirchenraub.) Gestern wurde in die Kirche in Unter-Kosana eingebrochen und daraus ein Ziborium nebst zwei Kelchen entwendet. Der Tat verdächtig erscheinen drei Italiener.

\* (Arbeiterbewegung.) Nach Amerika sind gestern 20 Krainer abgegangen, während 10 Kroaten von dort zurückgekehrt sind. Nach Feldkirchen haben sich 35 Kroaten begeben.

\* (Verloren) wurden ein silbernes Armband im Werte von 10 K., eine dunkelblaue Kinderjacke, eine Geldtasche mit dem Inhalte von 8 K. 60 h, endlich eine Geldtasche mit 68 K. und etwas Kleingeld.

\* (Gefunden) wurden eine goldene Krawattennadel mit rotem Stein, 40 K. Geld und ein goldener Ring.

— (Kurliste.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 19. bis 27. Juni 170 Personen zum Kurgebrauch eingetroffen.

### Kurliste von Beldes.

In der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni sind in Beldes eingetroffen: Matthias Siegerschmidt, Karlo Matica, Ante Špoljar, Ss. Valeria, Vincentius u. Paulina mit 57 Lehramtskandidatinnen aus Agram, M. Kojich aus Wien, W. Wandensteen samt Familie aus Holland, Josef Doberauer aus Wien, Emil Müllner samt Familie aus Wien, Klötildi Venke aus Götz, Baron v. Uechtriz aus Preuß.-Schlesien, Emil und Marie Buzzoli aus Rudolfswert, Rudolf Dürr aus Wien, Aurelia Tretter v. Trittfeld aus Wien, Anton Schollitz aus Wien, Wilhelmine Tomšić aus Wien, C. Venke mit Dienstmädchen aus Wien, Emil Guttmann aus Götz, A. Enzinger samt Gattin aus Wien, Karl Palme aus Prag, Anton Hadec aus Götz, Jaroslav und Mila Čapek aus Prag, Karl Pavlet mit Frau und Schwester aus Chotěbot, Dr. Robert Pfann aus Wien, Eugen Herzka aus Wien, Frau M. Koch aus Triest, Frau J. Bachrach aus Triest, Alois Braunshör aus Wien, Angelo Peraldo aus Rosazza, Dr. Otto Gabl aus Gundlach, Arnold v. Someren aus Triest, Ferdinand Bierle aus Astenstal (Norwegen), Paul Redtenbacher samt Frau aus Wien, G. Musley aus Wien, Ernst und Anna Hoos aus Laibach, Konrad Lintner aus Brunn, C. Wegenast aus Triest, Fanny Malinšek aus Videm, Andreas und Ermine Karis aus Triest, Irene Karis mit Frau aus Triest, Josef Ritter v. Josch samt Familie aus Klagenfurt, Otto Wedekind samt Familie aus Wien, Anna Brázdová aus Prag, Anna Novotna aus Prag, Friedrich Baron Sochor aus Wien, Felix Supančič samt Familie aus Laibach, Marie Čajzin aus Meran, Ida Meyer aus Meran, Alex. Malitsch aus Laibach, Jean Ullmann aus Laibach, Dr. Georg Raček aus Gonobiz, Josef Pleineich aus Laibach, Vera Kandart und Maria Sedláček aus Prag, Viktor Keil mit Dienstschafft aus Graz, Kristojo Petrif, Franz Želenka, F. Bayer, Karl Biček, Otak. Bičíšte, Franz Bonča, Jaroslav Černý, Václav Donba, Jan Fibas, Jan Gregor, Anton Hengenius, Anton Žina, Lad. Malek, Ředení Malina, Rud. Mansfeld, Vilém Michel, Bohuslav Rumík, Jan Sedlák, Karl Šísta, František Snajdr, Bogumil Šulc, Josef Trnka, Richard Turek, František

Babáč, Václav Bodíček alle aus Prag, Apollonio Dolzan aus Neumarkt, Josef Bajarić aus Agram, Václav Petřiček mit Frau aus Laibach, Elije Brunini mit Sohn aus Triest, Prof. Steinermeyer mit 14 Technikern, Franz Anteka, Bruno Frank, V. Deyl, Fritz Dittrich, Karl Fleischer und Friedrich Fux alle aus Brunn, R. Hirch aus Wien, Robert Ertl aus Zwittau, V. Prodanović aus Triest, J. Podkrajsek aus Laibach, Karl Kosler aus Wolfsberg, Gustav Schubert aus Dresden, Klara Bandelow und Hedwig Eliran aus Berlin, Franz Winter aus Köflach und Martin Schwab aus Bern — zusammen 203 Personen.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Ljubljanski Zvon.) Inhalt der Julinummer: 1.) C. Golar: Die Geburt. 2.) Roman Romanov: Wohin? 3.) Ivan Cankar: An der Schwelle. Erzählung. 4.) Podlimbarski: Mährische Bilder. 5.) M. P. Mataša: Neue Gedichte. 6.) Ivo Trošt: Ihr Stern. Bild. 7.) Dr. Ivan Prijatelj: Brief aus Moskau. 8.) V. Baebler: Die Fremde. 9.) Sophie Jelovšek: Briefe. 10.) Petruška: Laß uns genießen. 11.) R. Perušek: Die Stellung der Frau in den verschiedenen Familienformen. 12.) Tihozor: Erinnerungen. 13.) Alois Gradišek: Ja, wer weiß. 14.) Josef Frančič: Freundschaft und Liebe. Novelle. 15.) Dr. Fr. Jlešić: Die Slovaken und ihre Sprache. — Hieran schließen sich die Rubriken Bücherneuheiten, Musik, Theater, bildende Kunst, unter Revülen und allgemeine Umschau mit Beiträgen von Dr. Iv. Merhar, Dr. Jos. Tominský, Dr. Franz Jlešić, R. Perušek, Dr. Gojmír Kreč, Janko Pretnar, R. Sever, A. Uškerč u. a.

— (Dom in Svet.) Inhalt der siebenten Nummer: 1.) Bogdan Vened: Im Todesschatten. Baltische Erzählung. 2.) Vittor Steska: Matthäus Langus. Das Leben und Wirken eines slowenischen Malers. 3.) Josef Bekš: Kleine Romanze. 4.) Josef Bekš: Sonne, steh! 5.) Fr. S. Finžgar: Aus der modernen Welt. Roman. 6.) Evteto Slavin: Sonnenchein. 7.) Miro Wagner: Es ist spät. 8.) J. E. Rubin: Erinnerungen an das Laibacher Moor. 9.) Roman Romanov: Das Haus auf Holm. 10.) Janko Jovan: Die Haushandustrie in Krain. 11.) Bponimir: Zufriedenheit. 12.) A. Breznik: Fehler bei einigen Suffixen. 13.) Bvoran: Die Geige. Eine Dorfskizze. 14.) Dies und jenes. 15.) A. Breznik: Legikalische Zugaben. 16.) Schach. Das Heft ist mit 19 Illustrationen ausgestattet.

— (Eine große Glinka-Feier) soll zu Anfang des nächsten Sommers in Petersburg stattfinden. Michael Glinka, der Schöpfer der russischen Nationaloper, wurde 1803 geboren. Die hundertste Wiederkehr seines Geburtstages ließ die Idee eines großen Glinkafestes entstehen, deren Ausführung jedoch wegen des inzwischen ausgebrochenen Krieges verschoben werden mußte.

### Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 3. Juli (Christi Blutfest), Hochamt um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Dr. Johann Benz, Graduale Hic est, qui venit von Ant. Foerster, Offertorium Calix benedictionis von Dr. Franz Witt.

#### In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 3. Juli (das Fest vom kostbarsten Blute unseres Herrn J. Chr.), um 9 Uhr Hochamt: Missa patriarchalis in C-dur von Lorenzo Perosi, Graduale Hic est, qui venit von Ant. Foerster, Offertorium Calix benedictionis von J. C. Bischoff.

### Geschäftszeitung.

— (Biehmarkt.) Auf den am 30. v. M. in Königstein abgehaltenen Biehmarkt wurden etwa 400 Kühe und Ochsen aufgetrieben. Der Handel beschränkte sich nur auf einheimische Kaufkräfte und etliche Fleischhauer aus der Umgebung. Die Biehprixe waren zwar noch immer hoch, doch war diesmal eine Reduktion bemerkbar, die bei einem Paar Ochsen 20 bis 40 K. betrug; ebenso wurden die erhandelten Kühe billiger abgegeben. Die zahlreich erschienenen Krämer machten nur mittelmäßige Geschäfte. —S.

— (Jahresviehmarkt.) Der am 30. v. M. in Sagor abgehaltene Jahresviehmarkt war mit etwa 400 Stück Vieh verschiedener Gattung besetzt. Die Kauflust gestaltete sich, da auch fremde Viehhändler den Markt besuchten, sehr rege und es wurde, da sich die Viehprixe nicht auf der bisherigen Höhe hielten, ein ziemlich guter Absatz erzielt. Auch im heimischen Zwischenhandel wurde ein lebhafter Verkehr bemerkt. —ik.

### Telegramme des k. k. Telegraphen-Horrespondenz-Bureaus.

#### Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 1. Juli. Aus Liaojang wird gemeldet: Die vereinigten Armeen Oku und Kurokis, welche unsere Abteilung in Kaitschou umgehen, um deren Verbindung mit den Hauptkräften der Mandchuriearmee abzuschneiden, und den strategisch wichtigen Dalin-Paß besetzten, ließen an der Bahnlinie nur eine kleine Schuhabteilung zurück. Die japanischen Haupt-

kräfte rückten am Dalin-Paß vor. Ein energischer Angriff unserer Vorhutabteilungen und eine erfolgreiche Operation des Generals Misčenko zwangen nach den letzten Meldungen die Japaner, den Rückzug anzutreten. Die in der südlichen Mandchurie eingetretene Regenperiode macht jeden Verkehr und die Zufuhr von Lebensmitteln unmöglich. Die Japaner, die insbesondere mit ihren Belagerungsgeschützen keine Bewegung ausführen können, laufen daher Gefahr, in eine sehr kritische Lage zu geraten.

Petersburg, 1. Juli. (Offiziell.) Ein Telegramm des Generals Kropatkin an Kaiser Nikolaus vom gestrigen meldet: Am 28. Juni trat im Bereich der Station Daschitschao und auf der Straße von Daschitschao nach Tsuijan heftiger Regen ein, der unser Lager überschwemmte. Die Japaner rückten, wenn auch langsam, in verschiedenen Richtungen gegen unsere Ost- und Südfront vor. An der Südfront wurde eine Bewegung der japanischen Truppen bemerkt, die von Süden gegen Osten vorgehen, um die Verbindung mit der Armee Kurokis durchzuführen. Eine in der Richtung des Passes Dalniy vorgenommene Rekognoszierung ergab, daß die Japaner sich ein wenig von den am Vortage besetzten Positionen zurückgezogen haben. Die Vorposten, welche sie in der Stärke von mehreren Kompanien zurückgelassen hatten, gingen nach kurzem Gewehrfeuer zurück. Von Fonghwantschöng ist hier eine Meldung eingelaufen, daß am 29. Juni ein energischer Vormarsch der japanischen Streitkräfte gegen Usantuan und den Paß Biakolin bemerkt wurde. Das regnerische Wetter hält an.

Petersburg, 1. Juli. (Offiziell.) Generalleutnant Žilinskij meldet dem Kriegsminister vom 30. d.: Aus Port Artur sind folgende Berichte eingelaufen: Am 24. entwickelten die Japaner auf der ganzen Vorpostenlinie eine große Tätigkeit. Sie unternahmen einen Angriff, um den Berg Utselos, von welchem sie vertrieben worden waren, wieder in Besitz zu nehmen, wurden aber von neuem zurückgeschlagen. Unsere Truppen besetzten auch die Ortschaft Beihou im Nordosten von Siaubintau. Die Japaner eröffneten dann auf große Entfernung ein heftiges Feuer gegen unsere linke Flanke. In der Nacht vom 24. auf den 25. näherten sich feindliche Torpedoboote neuerdings der Festung. Am 26. v. um 4 Uhr früh begannen die feindlichen Schiffe von der Siaubintaubucht die von der Bucht bis zum Utselos-Berg liegenden Ortschaften zu beschließen, worauf starke feindliche Streitkräfte zunächst die Höhe 131 und dann die Höhe 127 angriffen. Die letztere Höhe wurde in der Front und im Rücken durch ein kleines zu diesem Zweck ans Land gesetztes Detachement angegriffen. Die beiden Höhen waren von einer Abteilung unserer Schützen besetzt. Nachdem die Schützen drei Angriffe zurückgewiesen hatten, wobei sie schwere Verluste erlitten, zogen sie sich, vom Feinde bedrängt, auf die Höhen von Lunwantian zurück. Der Feind unternahm hierauf mit mindestens einer Division einen Angriff auf diese Stellung. Alle Angriffe der Japaner wurden jedoch zurückgewiesen. Um 3½ Uhr nachmittags erschienen die japanischen Truppen in großen Massen auf der mittleren Straße nach Port Artur und griffen den Berg Khuisan an. Zwei Batterien unserer Schützen, die den Berg besetzt hielten, zogen sich, vom Feinde im Rücken umgangen, zurück, wobei sie grobe Verluste erlitten. Unsere Torpedoboote unterstützten die Landtruppen, indem sie sich Lunwantian näherten und die vom Feinde besetzte Küste beschossen. Auf unserer Seite wurden 7 Offiziere verwundet und ungefähr 200 Soldaten getötet oder verwundet. Die von uns gelegten Flatterminen explodierten zur rechten Zeit, wodurch mindestens 50 Japaner in die Luft flogen. Die Verluste der Japaner sind augenscheinlich beträchtlich. Nach den letzten Meldungen marschierten große feindliche Kolonnen von Dalniy gegen die Ortschaft Souantsanho und den Berg Khuisan. Am 27. v. fand ein Vorpostenkampf statt. Die Japaner stellten auf den Gipfeln des Lunwantian-Gebirges Batterien auf. Unsere Kanonenboote gingen gestern an Lunwantian heran und bombardierten die Küste. Heute nachts feuerten die Batterien der Festung Port Artur auf die feindlichen Torpedoboote.

Petersburg, 1. Juli. Der Berichterstatter der russischen Telegraphenagentur meldet aus Mukden vom gestrigen: Die Zeitungsmeldungen über die Seeschlacht bei Port Artur, wobei die Russen große Verluste erlitten hätten und Konteradmiral Uhtomskij und 700 Mann umgekommen wären, sind vollständig unbegründet. Unser Geschwader ist ohne jegliche Verluste in den Häfen zurückgekehrt. Auch die Schiffe haben nicht gelitten. In dem Nachkampfe der Torpedoboote erlitten zwei unserer Torpedoboote unbedeutende Beschädigungen über der Wasserlinie. Anscheinend wurden zwei feindliche Torpedoboote in den Grund gehobt.

Tschifun, 1. Juli. Die Japaner haben am 26. v. M. an ihrem Flottenstützpunkt auf den Elliot-Inseln eine selbständige Division von 10.000 Mann gelandet, die entweder zur Unterstützung des Generals Rodzu vor Port Artur oder des Generals Oku bei der Freihaltung der Eisenbahnstrecken dienen soll. Die Japaner haben jetzt 180.000 Mann im Felde.

Petersburg, 1. Juli. Der Spezialberichterstatter der Russischen Telegraphenagentur meldet aus Liaojang vom Gestrigen: Der Bote der Mandchuren-Armee weist darauf hin, daß die Japaner, denen es sogar an Scheidemünzen in genügender Menge fehlt, Zahlungen an die chinesische und koreanische Bevölkerung entweder in japanischem Papiergele, auf dem gedruckt ist, daß der Vorzeiger spätere Barzahlungen aus der russischen Kriegskontribution erhalten werde, oder mit in Japan gut hergestellten falschen russischen Kreditbilleten leisten. Statthalter Alexejew befahl, eine Proklamation zu erlassen, in welcher die chinesische Bevölkerung vor solchen Kreditbilleten gewarnt wird.

## Biehungen.

Wien, 1. Juli. (Biehung der Kredit-Löse.) 300.000 K gewann Serie 924 Nr. 16, 60.000 K gew. Serie 2602 Nr. 32, 30.000 K gewann Serie 773 Nr. 72, 10.000 K gewann Serie 2838 Nr. 80, 10.000 K gew. Serie 4076 Nr. 43, 4000 K gewann Serie 773 Nr. 85, 4000 K gewann Serie 809 Nr. 49, 3000 K gewann Serie 2199 Nr. 41, 3000 K gewann Serie 2838 Nr. 72, 3000 K gewann Serie 3211 Nr. 82, 2000 K gewann Serie 864 Nr. 9, 2000 K gewann Serie 924 Nr. 35, 2000 K gewann Serie 2534 Nr. 8.

Wien, 1. Juli. (Österreichische Rote Kreuz-Löse.) Bei der heute vorgenommenen Prämieneziehung fiel der Haupttreffer mit 30.000 K auf Serie 2366 Nr. 2, 2000 K gewann Serie 11.412 Nr. 16, 1000 K gew. Serie 9216 Nr. 30, 1000 K gew. Serie 11.885 Nr. 31.

Wien, 1. Juli. (Wiener Kommunal-Löse.) Den Treffer von 400.000 K gewann Serie 625 Nr. 29, den Treffer von 20.000 K gewann Serie 1970 Nr. 76, 10.000 K gewann Serie 464 Nr. 42, je 2000 K gewannen Serie 792 Nr. 78, Serie 1223 Nr. 62, Serie 1882 Nr. 60, Serie 2020 Nr. 14, Serie 2027 Nr. 33.

Tschl., 1. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist um 1 Uhr 45 Minuten nachmittags mittels Sonderzuges hier eingetroffen. Die Bevölkerung und das Kurpublikum bereiteten dem Monarchen auf der Fahrt zur kaiserlichen Villa stürmische Ovationen.

Budapest, 1. Juli. Der Professor an der Rechtsschule Dr. Julius Mauritz erschoß die Tochter Ilona des Professors der Oberrealschule Dr. Anton Kremer und dann sich selbst. Das Motiv der Tat ist, daß die Eltern des Mädchens die zwischen ihrer Tochter und Professor Mauritz bestandene Verlobung wegen dessen Lebenswandel rückgängig gemacht hatten.

Nantes, 1. Juli. Der Liquidator der Kongregationsgüter nahm heute unter dem Beistande von zwei Kompanien Infanterie, eineinhalb Schwadronen Dragoner und vierzig Gendarmen die Ausweisung der Kapuziner vor. Sämtliche Klostertüren mußten gesprengt und die Mönche einzeln gewaltsam entfernt werden. Zur Überwachung des Klosters wurde Infanterie zurückgelassen.

Paris, 1. Juli. Die Budgetkommission der Kammer hat mit 14 gegen 10 Stimmen die Streichung des Kredites für die französische Botschaft beim Vatikan beschlossen.

Konstantinopel, 1. Juli. Der der mazedonischen Gendarmerie zugewiesene österreichisch-ungarische Hauptmann Schindler ist gestern abends in Istanbul an einer Bauchfellentzündung und Blutsurst gestorben.

## Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Tschache G., Aufzählungen für Oberstufe, K 1.-92. — Tschache G., Aufzählungen für die Mittelstufe, K 1.-92. — Tschache G., Deutsche Aufsätze, K 8. — Spühler Jda, Reformfachbuch, geb., K 4.-80. — Davis A. J., Entstehung und Sittenlehre der ehelichen Liebe, K 2.-40. — Spauta J., Hugo, Vernunft und Wahrheit, K 2.-40. — Rudolff, Dr. J., Die Entwicklung der Brandblübung, K 1.-44. — Enzio R. W., Luije, Das Mysterium einer Liebe, K 1.-20. — Lütheler Egon, Er röhrt el massaferi, K 1.-20. — Schopper Th., Die Gasglühlampenbeleuchtung, K 2.-88. — Wüst Fr., Die neue Kunst, K 2.-40. — Wüst Friz., Ideale Erziehung, K 2.-40. — Graue D. Georg, Selbstbewußtsein und Willensfreiheit, die Grundvoraussetzungen der christlichen Lebensanwendung, K 3.-84. — Wielandt R., Herders Theorie von der Religion und den religiösen Vorstellungen, K 3.-60. — Ott, Dr. C., Die Religionsphilosophie Hegels in ihrer Genesis dargestellt und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart gewürdigt, K 3.-60. — Barfuss J., Himbeere und Brombeere, K 2.-40. — Eschle E., Die Mitarbeit der Hausfrau, K 1.-60. — Finsch, Dr. J., Die Geisteskrankheiten, K 2.-40. — Finsch, Dr. J., Die Nervenkrankheiten, K 1.-44. — Walther Pater, Griechische Studien, K 7.-20. — Mäterlinck M., Der doppelte Garten, K 5.-40. — Danne J., Das Radium, K 2.-88. — Wolff, Dr. G., Klinische und kritische Beiträge zur Lehre von den Sprachstörungen, K 2.-88. — Borrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Ged. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

## Angelommene Fremde.

## Hotel Stadt Wien.

Vom 1. Juli. v. Schentez, Gutsbesitzer, Terep (Ungarn). — Francos, Kfm., Budapest. — Dollnig, I. f. Gerichtsanalist, Klagenfurt. — Dr. Valeur, Bautechniker, Berlin. — Mortisia, Besitzer, Capodistria. — Klöber, Freud, s. Sohn, Kfm., Prag.

— Neuhold, Beamter; Pätzl, Reisender, Weiß. — Schleisinger, Kleinechner, Haslit, Politzer, Hadel, Kfle., Graz. — Bremitz, Klaviermacher, Triest. — Weber, Fabrikant, Monfalcone. — Gartin, Priester, Portole. — Konisch, Stroheim, Sohatz, Kohn, Rosenfelder, Stern, Hofer, Schulz, Beck, Kaschitzky, Schäfer, Reisende; Weiß, Kuff, Brandl, Schefo, Kfle.; Schlegel, Beamter, s. Bruder, Wien. — Buffer, Direktorschattin, s. Tochter, Brione. — Büchler, Kfm., Budapest. — Windeis, Kfm., Frankfurt a. M. — Landsmann, Reisender, Teplitz (Böhmen). — Feltner, Ingenieur, Schlan. — Wolf, Kfm., Brunn. — Grünwald, Kfm., Innsbruck. — Wagner, Kfm., Linz. — Nussbaum, Fabrikant, Heidenreich.

## Verstorben.

Am 30. Juni. Rudolf Loboda, Konditeurjohann, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M., Salzgasse 7, Lebenschwäche, Enteritis acuta. — Helena Reichel, Beamtenkugattin, 67 J., Alter Markt 11, Apoplexia cerebri.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüllt	Wind	Aufsicht des Himmels	Hebeleindring- stärke 24 St. in Millimeter
1. 2 U. R. 9 > Ab.	733.4 734.5	26.4 20.8	O. mäßig NW. schwach	teilw. bewölkt heiter	
2. 7 U. F.	736.3	17.2	R. schwach	fast bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.8°, Normale: 19.1°.

Verantwortlicher Rebakteur: Anton Funet.

## Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig, von Kronen 1.-15 bis 18.— per Meter.

Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- u. Strassen-Tolletten u. für Blousen, Futter etc.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

## Schweizer &amp; Co., Luzern O 17

(Schweiz) (435) 22-1

Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

## Sodbrennen, Blähungen, Aufstossen, Kopfschmerz,

## starkes Herzklopfen,

## Schlaflosigkeit,

## zeitweises Erbrechen

(2707) 2-1

sind meistenteils Anzeichen einer gestörten Magen- und Darmtätigkeit, die keinesfalls achtlös übergegangen werden dürfen. Es empfiehlt sich zur Hintanhaltung oder Behebung solcher Uebel Rohitscher „Tempelquelle“ zu trinken, die auch ärztlicherseits dagegen allgemein verordnet wird. Rohitscher „Styriaquelle“ ist stärker, kann jedoch nur periodisch getrunken werden.

Keine Stuhlderstopfung mehr durch meine Niederlage: Wien, I., Habsburgergasse 19. Prospekt gratis. 12 Stück K 3.—, 24 Stück K 5.—, franko Nachnahme. (2084) 7

## Franz Josef BITTERQUELLE

das beste  
natürliche Abführmittel.

(2236) 20-3

## Gnädige Frau!

Verlangen Sie meine neueste Muster-Kollektion von Seidenstoffen franko.

## Modewarenhaus

(907) 18

## Heinrich Kenda, Laibach.

## Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medizinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S  
GIESSSHÜBLER

naturlicher  
alkalischer  
SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (2705)

Garantiert reines  
Weindestillat  
COGNAC MEDICINAL  
UNTER STÄNDIGER CHEMISCHEM CONTROLE  
DESTILLERIE CAMIS. & STOCK  
TRIEST-BARCOLA  
1/2 Fl. K. 5.— 1/2 Fl. K. 2.60.— überall zu haben.

(4350) 70-56

Ueberall zu haben.  
**Kalodont**

unentbehrliche Zahn-Creme  
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

(5400) 32-20

## RONCEGO

## Natürliche Arsen-Eisenquelle

bekannt und im Kurbetrieb seit 1856.

Angewendet mit bestem Erfolg und dauernd das ganze Jahr auch zu Hauskuren in allen Ländern, empfohlen seitens vieler ärztlichen Autoritäten bei Blutarmut, Chlorose, Erkrankungen des Blutes, Malaria mit ihren Folgezuständen, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Basedow'sche Krankheiten etc.

Käuflich in allen Apotheken.

**Bad Roncegno** (Stat. der Valsugana-Bahn)  
535 M. n. d. M.  
Mineral- und alle modernen Bäder- und Kur-behandlungen.  
Grand Hotel des Bains, erstklassig, 200 Zimmer und Salons, mit allem Komfort. Schattiger grosser Park, Würzige, staubfreie Luft. Kurmusik. Alle Sommersports. Sommertemperatur durchschnittlich 18-22°. 7735 Bade-Saison 20. Mai bis 15. Oktober. Prospekte durch die Bade-Direktion Ronegno, Südtirol.

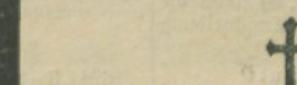
(1944) 7

## Jede Familie

sollte im eigenen Interesse nur

Kathreiners  
Kneipp-Malz-Kaffee

als Zusatz zum täglichen Kaffeegetränk verwenden.



Tief erschüttert geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unergründlichen Ratschluß gefallen hat, unsere innigst geliebte, unvergängliche Gattin, Mutter, Schwester und Nichte, die Frau

Maria Medved, geb. Kolenc  
f. f. Gerichtsoffizials Gattin

heute um 10 Uhr vormittags nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heiligen Siebtkräften, in ihrem 38. Lebensjahre zu sich in ein besseres Zeitalter abzüberzen.

Das Leichenbegängnis der teuren Verbliebenen findet Sonntag, den 3. d. M., um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause nach dem hiesigen Friedhof statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 4. d. M., um 8 Uhr früh in der hiesigen Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Gottsehe, am 1. Juli 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

